



Rorate coeli

Liebe Schwestern und Brüder,
liebe Freunde, liebe Angehörige

„Tauet Himmel den Gerechten, Wolken regnet ihn herab, rief das Volk in banger Nächten, dem Gott die Verheissung gab“.

So klingt immer noch das alte Adventslied zu Weihnachten hin. Gehen wir einer Verheissung entgegen, sind wir noch Träger einer göttlichen Verheissung? So frage ich mich heute Früh, wenn die Schwestern noch im Dunkeln zur Rorate-Messe gehen. Rufen wir noch in banger Nächten nach dem, der selbst die Verheissung ist, der da in Betlehem geboren war und ist und bleibt. Und wie sehnsuchtsvoll ist meine Sehnsucht wirklich? Ist diese Sehnsucht nach dem Retter durchtragende Hoffnung oder zwischendurch emotionale Schminke,

wenn grad alles rund rum passt? Wir gehen Weihnachten entgegen. Das Kind zu Betlehem in Stall möchte neu in uns Gestalt annehmen. Vielleicht gerade noch am Ende eines Jahres, das uns eigentlich einzig demütig in die Knie gehen lassen könnte, um vor dem Gottessohn niederzuknien, anzubeten und Dank zu sagen.

Ja, wir dürfen am Ende dieses Jahres 2013 im Blick auf die Welt und die Gemeinschaft zuerst einen tiefen Dank zu Gott bringen. Es war ein Jahr der inneren und äusseren Bewegung und wir wissen uns am Ende bewahrt von Gott, gestärkt durch den Glauben und mit getragen von allen, die uns in Gebet und wohlwollendem Miteinander, durch ihre Zeit und ihr Engagement und durch ihre materielle und finanzielle Hilfe so gross und wunderbar begleiten. So durften wir im März Rückblick auf 10 Jahre Rheinau halten. Dieser Tag hat uns neu und tiefer bewusst gemacht, dass wir auf die Klosterinsel gerufen sind, um die Gegenwart Gottes durch unser Leben im Kloster froh zu bezeugen, gerade in einer Gesellschaft, die Menschen in Gottvergessenheit führt. Wir haben bewegt den demütigen Rücktritt von Papst Benedikt erlebt und haben uns im Gebet für einen neuen Papst mit der Kirche vereinigt. Wie der Geist Gottes wirkt, das durften wir ja alle in diesen Tagen im Zeichen des Rücktritts und der Wahl Papst Franziskus neu verstehen. Und ich habe noch immer das Bild in mir, wie Papst Benedikt und Papst Franziskus in einer Bank knien und zu Gott beten. Es ist mir dieses Bild wie zu einer Ikone der Kirche des 3. Jahrtausends geworden. Und so waren wir im Juni in der Heiligen Stadt. Wir durften nach Rom und danken der Spenderin dieser Wallfahrt von ganzem Herzen. Einige Oblaten und wir Schwestern durften in diesen Tagen sehr starke spirituelle Impulse und Vertiefung erfahren. Diese Wallfahrt ist unvergesslich. Ob Katakomben oder Petersdom, ob St. Paul vor den Mauern oder Trastevere: Immer war in uns das Staunen über die Tiefe des Glaubens der Christen aller Zeiten in dieser Heiligen Stadt. Wir spürten die triumphierende Kirche in ihren Heiligen auf heiligem Boden und ihre Präsenz in der Gegenwart.

Und mit den Schwestern und Brüdern der Laienweggemeinschaft, den Oblaten und allen Gästen durften wir an den jeweiligen Gebetstagen zur Ehre Gott des Vaters die Kirche im Kleinen sein, vielleicht fast Hauskirche. Intensiv ist der Austausch, tief das gemeinsame Gebet an diesen Gnadentagen. Das Gebet um Frieden, das fürbittende Gebet für all jene, die in Krieg und Katastrophen sind, ist uns in diesem Jahr neu zur elementaren Aufgabe geworden. Es ist uns als Gemeinschaft besonders neu bewusst, dass wir der Ort des Gebetes auch stellvertretend für jene sind, die in Krieg und Katastrophe, auf der Flucht oder in der Gottvergessenheit und Hektik der modernen Welt keine Ruhe und Zeit mehr haben oder finden. „Rorate Coeli“. Wir sind uns demütig bewusst, dass dieser Ruf in uns noch lange nicht der Inbrunst der Melodie dieses Liedes entspricht. Aber wir tragen ihn in uns, manchmal zaghaft, manchmal beherzter, manchmal auch als den letzten Rettungsanker wie vor dem drohenden Syrienkrieg. Wir dürfen auch dankbar erleben, wie viele Schwestern und Brüder mit uns beten, uns über Internet Signale geben, wie gerade diese Gebetsverbindung, die geistlichen Impulse für sie im Alltag wichtig sind. Wir erfahren, dass Gott die Herzen berührt. Und auch in diesem Jahr sind Schwestern und Brüder als Oblaten eingetreten und in die Laienweggemeinschaft gekommen. Der äussere Ring unserer Gemeinschaft ist fest, uns eine grosse Stütze und lebendiges christliches Zeugnis. Und das Gebet für Euch in einer besonderen Gebetsstunde zu Weihnachten hin ist heuer unser einziges Dankesgeschenk, das wir haben. Aber wir wissen auch, dass nur Gott Euch Eure Hilfe für uns wirklich vergelten kann.

Um Berufungen innerhalb der Schwesterngemeinschaft beten wir intensiv und bitten Euch ums Gebet. Schwester Bernarda durfte im Juni ihr 60-jähriges Professjubiläum feiern. Und mit der Gnade Gottes dürfen wir im kommenden Jahr unsere Schwester Paula durch das Ablegen ihrer ewigen Gelübde für immer in der Gemeinschaft haben.

Innerhalb der Schwesterngemeinschaft haben sich durch die Wahlen die Verantwortlichkeiten etwas verändert, die innere Dynamik der Gemeinschaft ist geprägt von der Vertiefung und Verinnerlichung der Göttlichen Barmherzigkeit mit uns und durch uns. Die Exerzitien im August waren uns dabei hilfreich und geistige Nahrung.

So gehen wir mit Euch allen der Verheissung des göttlichen Kindes entgegen. Im Sichtbarwerden der Demut Gottes in der Menschwerdung des Sohnes in einem Stall möge ER uns die Knie beugen und uns alle annehmen lassen, was uns geschenkt ist. Gottes Friede mit Euch allen. Gesegnete frohe Weihnachten und ein Jahr der Gnade 2014.

Dies wünschen und erbitten
die Schwestern der Spirituellen Weggemeinschaft

Sr. M. Christina

Mutter M. Andrea